

**DIE MINISTERIN**

Kaiser-Friedrich-Straße 5a
 55116 Mainz
 Telefon 06131 16-0
 Telefax 06131 16175630
 Irene.Alt@mifkjf.rlp.de
 www.mifkjf.rlp.de

20. November 2015

Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Kooperationspartner und Kooperationspartnerinnen,

zwei Wochen nach Ende der Herbstferien gehen wir mit großen Schritten dem Jahresende entgegen. In den vergangenen Monaten hat Sie und mich sowohl als Verantwortungstragende im Themenfeld der Kindertagesbetreuung als auch als Bürgerinnen und Bürger ein Thema in besonderer Weise berührt und wird dies auch weiterhin tun – die Flüchtlingsfrage. Da fliehen Menschen aller Altersgruppen vor Krieg und Verfolgung und kommen in unser Land um eine Perspektive für sich und Ihre Familie aufzubauen. Bei allen hierzu anstehenden Herausforderungen bin ich der festen Überzeugung, dass wir gerade im Bereich der Kindertagesbetreuung auf einer guten fachlichen und qualitativen Basis stehen und aufbauen können, um gemeinsam inhaltliche und strukturelle Antworten zu finden. Diese gute Basis ist ein Erfolg aller Beteiligten, der Teams, Leitungen und Träger von Kitas vor Ort, der örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe, der engagierten Professionen in Fachberatung, Aus- und Fortbildung, der Elternvertretungen sowie aller Verantwortung Tragenden in Organisationen und Verbänden. Mit diesem Schreiben möchte ich diese Erfolge würdigen und Impulse der Weiterentwicklung aufgreifen.

Auch wenn die Zahlen – Dank dem Engagement von Kita-Trägern, Kommunen, Bund und Land in Rheinland-Pfalz beim Kita-Ausbau – gut aussehen, stehen wir vor der Herausforderung, auch die Qualität dieser Plätze zu sichern. Seit Jahren wächst das Betreuungsangebot für unter 3-Jährige in öffentlicher Verantwortung. Standen 2010 für 21,6 % der Kinder dieser Altersgruppe Plätze zur Verfügung, so sind dies mittlerweile 44,2 %, allerdings gibt es weiterhin große regionale Unterschiede. Auch der Anteil an Ganztagsplätzen hat sich von 38,9 % in 2010 auf 66,5 % in 2015 um 70 % gesteigert. In 2015 investiert das Land weit über eine halbe Mrd. Euro in die frühkindliche Bildung,



was gegenüber 2010 eine Steigerung um rund 60 % bedeutet. Ganz aktuell zahlt das Land 25 Mio. Euro nach der Zahl der Kitagruppen, die zwischen 2008 und 2014 in den einzelnen Jugendamtsbezirken geschaffen wurden an die Kommunen aus und setzt damit eine mit den Kommunen getroffene Vereinbarung vom Februar dieses Jahres um. Vereinbart sind diese Ausgleichleistungen des Landes für Kostensteigerungen bei den U3-Investitionen. Diese Zahlung und die seit Anfang des Jahres um 22,5 % erhöhten Pauschalen für die Investitionskostenförderung von U3-Plätzen unterstreichen, dass die Landesregierung den Kommunen ein verlässlicher Partner im U3-Ausbau ist. Wir gehen davon aus, dass auch weiterhin ein Ausbaubedarf an Plätzen bestehen wird – wenn auch regional unterschiedlich.

Und es bedarf weiterer Anstrengungen und Impulse. Für Erzieherinnen und Erzieher, für Eltern, für Träger, Kommunen und Land ist einerseits das bedarfsgerechte Angebot quantitativ wichtig, andererseits aber auch die qualitative Weiterentwicklung. Dafür sind große und kleine Unterstützungsleistungen notwendig. Wichtig ist, dass weder Eltern noch Erzieherinnen und Erzieher mit der großen Herausforderung der Förderung der Kinder alleine gelassen werden. Aus unterschiedlichen Blickwinkeln möchte ich im Folgenden auf die damit getroffene Themenvielfalt eingehen.

Qualitätsentwicklung

Am 17. September gab es an der Hochschule Koblenz den KITA-KONGRESS „Qualität im Diskurs“. Nach der Kraft zehrenden Offensive zum Ausbau des U3-Angebotes ist es mir wichtig, in einem landesweiten Diskurs das Qualitätsthema verstärkt in den Blick zu nehmen. Es geht dabei um Herausforderungen wie die eines guten Fachkraft-Kind-Schlüssels, die Stärkung der Leitung, die räumliche Gestaltung der Kitas, um die Träger- und Fachkräfteprofessionalität, um bedarfsgerechte Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote sowie die Sicherung der Finanzierung des Angebotes. Über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzten sich in Arbeitsgruppen mit diesen Handlungsfeldern auseinander. Als Orientierung diente dem Kongress das Bund-Länder-Communiqué „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern“, das ich als Vorsitzende der Jugendministerkonferenz im vergangenen Jahr mit initiiert habe (siehe: <https://www.jfmk.de/index.cfm?uuid=39B530E900BF832C64DCC76252E8E300>).



Die Teilnehmenden des Kongresses hatten bis Mitte Oktober noch online die Gelegenheit Diskussionsbeiträge abzugeben. Seitens der Hochschule Koblenz werden nun die Ergebnisse des Kongresses zusammengestellt, so dass diese bis Ende des Jahres allen Interessierten im Kita-Server zugänglich sind.

Meilenstein für die zukünftige Entwicklung ist für mich auch die geplante Einrichtung eines **Instituts für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit an der Hochschule Koblenz**. Das Institut soll seine Arbeit 2016 aufnehmen. Wichtig ist mir, dass neue kindheitswissenschaftliche Erkenntnisse schnell und effektiv in die praktische Umsetzung gelangen und Kita-Träger, Leitungen und Teams, Jugendämter und Fachberatungen sich unkompliziert wissenschaftliche Beratung einholen können.

Gesunde Kita

Ich freue mich sehr, dass u. a. in Kooperation mit dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, der Sportjugend im Sportbund RLP und dem Verein Bewegungskindertagesstätte Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit Kitas weitere Impulse für eine gesunde Kita gesetzt werden konnten. Beim Thema „Gesunde Ernährung“ sind vor allem die Maßnahmen zu nennen, die das rheinland-pfälzische Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten (mit)finanziert:

- den Ausbau der **Austausch-, Wissens- und Vernetzungsplattform** www.kitaverpflegung.rlp.de, die neben rechtlichen Regelungen auch häufig gestellte Fragen, wie z. B. zur Umsetzung der Allergenkennzeichnung bietet;
- die **Vernetzungsstelle** Kitaverpflegung (KITAVerpflegung@dlr.rlp.de), die Kitas rund um die gesunde Ernährung berät;
- das von EU-geförderte **Obst- und Gemüseprogramm**, mit der wöchentlich kostenfreien Obst- bzw. Gemüselieferung an Kitas (einsehbar unter: Schulobst@add.rlp.de), an dem 2015/2016 rund 1.800 Kitas teilnehmen und zahlreiche Kita1Plus-Kitas 2015 die Chance zur zweimaligen wöchentlichen kostenfreien Lieferung ergriffen haben;
- das **Coaching-Projekt** startet im November mit weiteren 15 Kitas in die 4. Runde und unterstützt Kitas neben dem Coaching durch die Förderung von Ernährungsmaßnahmen (www.dlr.rlp.de).



Beim Themenbereich „Bewegungsförderung“ sind vor allem die Maßnahmen mit Förderung meines Hauses zu nennen:

- die „**Bewegungsorientierte Gesundheitsförderung durch Kooperationen Kita - Sportverein**“ der Sportjugend im Landessportbund, ein Kindergarten-Projekt, dessen Förderung in 2015 auch auf Krippe, Hort und Spiel- und Lernstube ausgeweitet wurde und nicht nur der Unterstützung eines konkreten Bewegungsangebotes dienen soll, sondern auch dem nachhaltigen Impuls durch die Vernetzung von Kindern, Familien und Sportverein;
- das **Qualitätssiegel Bewegungskindertagesstätte Rheinland-Pfalz** des gleichnamigen Vereins, mit dem aktuell die 100. Kita ausgezeichnet wurde für ihr konzeptionell, räumlich wie personell bewegungsförderndes Profil (www.bewegungskita-rlp.de) – eine Auszeichnung, der regelmäßig eine Beratung der Kitas auf dem Weg zur Umsetzung der Qualitätskriterien zur Bewegungsförderung vorausgeht;
- der Aufbau der Internetplattform **Biete & Finde** auf www.kita.rlp.de, die zunehmend den Kitas einen Überblick u. a. zu Kooperationspartnern und Angeboten u. a. beim Thema Gesunde Kita bieten will;
- das Projekt „**Muslimische Mädchen im Verein**“ in Kooperation von Vereinen, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sowie Migrationsorganisation, das Mädchen aus traditionsgebundenen Familien den Weg zur sportlichen Aktivität im Verein ebnet.

(<http://www.sportjugend.de/muslimische-maedchen-im-verein/>)

Mir ist es wichtig, dass Kitas ein Spektrum an Unterstützungsmöglichkeiten und Impulsen für ihren anspruchsvollen Alltag vorfinden, mit der Möglichkeit, nach dem eigenen Bedarf „zugreifen“ und die Vernetzung intensivieren zu können.

Kita1Plus „Kita im Sozialraum“

Ohne Eltern ist kein Staat und keine Kindererziehung „zu machen“! Eltern brauchen Orte der Kommunikation, der Beratung, der Selbsthilfe sowie der Vernetzung. Kitas wiederum sind dankbar für Unterstützung bei der Weiterentwicklung ihrer Zusammenarbeit mit Eltern.



Für 2015 haben erstmals alle Jugendämter ihr Interesse an der Umsetzung des Programms **Kita1Plus „Kita im Sozialraum“** für Kitas in Wohngebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf angemeldet, und die Umsetzung ist in 40 Jugendämtern in 293 Kitas in unterschiedlicher Trägerschaft mit einer Vielzahl von Maßnahmen gelungen (122 kommunal, 100 katholisch, 52 evangelisch und 19 sonstige). 159 Kitas nutzten die Mittel für Personalaufstockungen und 265mal wurden (teilweise zusätzlich) die Mittel auch für Projektkosten bzw. Sachausgaben gemäß den Förderkriterien eingesetzt. Betrachtet man den Mitteleinsatz von 9,5 Millionen Euro seit Start des Landesprogramms 2012 zeichnet sich die verstärkte Verwendung für eine Personalaufstockung ab, nachdem anfänglich die Ausstattung - insbesondere von Kommunikationsorten wie Elterncafés - im Mittelpunkt stand. Ich konnte mich schon vielerorts persönlich davon überzeugen, wie vielfältig die Mittel eingesetzt werden: durch Personalaufstockung zur Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Eltern, für die Finanzierung von Eltern-Coachings, für Eltern-Kind-Projekte z. B. im Bereich der Lese- und Gesundheitsförderung sowie für verstärkte Beratungsangebote für Eltern. Das MIFKJF hat die Mittel von jährlich 3 Mio. Euro zur Unterstützung von Kitas in Wohngebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf auch für 2016 vorgesehen und wir planen eine **Fachtagung zum Erfahrungsaustausch für** 25. Januar 2016.

Kinderrechte in der Kita

Die Qualitätsentwicklung von Kitas hat verschiedene Ebenen. Eine davon ist die Stärkung der Beteiligungs- und Beschwerdekultur. Auch wenn sich viele Akteure schon auf den Weg gemacht haben, Kinderrechte als Qualitätsmerkmal zu verankern und Beteiligungs- und Beschwerderechte umgesetzt werden, so wird es noch eine erhebliche Anstrengung erfordern bis dies als Kultur zur gesellschaftlichen Selbstverständlichkeit geworden ist.

Im Kontext des Weltkindertages 2015 war es mir wichtig, einen weiteren Impuls zur Diskussion zu setzen und mit der Kinderrechte-Mappe für Kitas auch Materialien zum direkten Einsatz zu liefern. Zum Inhalt der an die Kita-Leitungen gerichteten Mappe gehörten sowohl grundlegende Infos zu Kinderrechten, die Empfehlung „Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertagesstätten“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter und Fachbeiträge zu den Möglichkeiten der Um-



setzung von Beschwerdeverfahren als auch praktische Materialien zur Thematisierung und Information, wie beispielsweise die Kinderrechte-Leseempfehlungen der Stiftung Lesen, das Vorleseheft der Bertelsmann-Stiftung zur Beteiligungskultur im Kita-Alltag und die Hinweise auf Fördermöglichkeiten im Zuge der Woche der Kinderrechte (www.kinderrechte.rlp.de).

Integration/Inklusion/Flüchtlingskinder

Neben dem Recht auf Information und Partizipation haben alle Kinder auch das Recht auf Teilhabe. Ich bin stolz darauf, dass mittlerweile nahezu **1000 Kinder mit Behinderungen in Regeleinrichtungen** betreut werden. Auf der Grundlage steigender Zahlen auf diesem Gebiet haben wir gemeinsam mit den Trägerorganisationen und unter der Moderation des Landes ein Konzept erarbeitet, welches eine gute Grundlage für die gemeinsame Weiterentwicklung der Inklusion in Kindertagesstätten darstellt. Als Teilziel wurde z. B. formuliert, dass es auf lange Sicht gesehen besser ist mit zusätzlichem Personal im Team der Kindertagesstätte zu arbeiten als auf Inklusionshelferinnen und -helfer zu setzen. Nach meiner Überzeugung bedeutet wirkliche Inklusion nicht, den Kindern eigenes Personal an die Seite zu stellen. Vielmehr sollte die Kindertagesstätte personell so ausgestattet sein, dass die Gesamtheit der Kinder pädagogisch qualifiziert betreut werden kann. Inklusion sollte ein Thema im gesamten Team sein und nicht die Schwerpunktaufgabe Einzelner. Gelebte Inklusion heißt, jedes Kind und jeden Menschen mit seinen Stärken und seinen Schwächen ernst zu nehmen und gemeinsam Wege für einen gelungenen Alltag zu finden.

Das Land fördert Zusatzpersonal nach § 2 Abs. 5 Nr. 2 der Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetz sobald sich Träger und Jugendamt darauf verständigt haben. Die Neugestaltung der Förderkriterien für Fortbildungen bietet gerade auch im Themenfeld Inklusion eine Vielzahl an Möglichkeiten.

Neben der Inklusion ist mir auch die **Integration von Kindern mit Sprachschwierigkeiten** ein ganz wichtiges Anliegen. Die sprachliche Bildung von Kindern ist eine entscheidende Grundlage für eine gute individuelle Entwicklung eines Kindes. In den rheinland-pfälzischen Kindertagesstätten findet sprachliche Bildung deshalb von Anfang an statt, sie wird als zentrale und dauerhafte Aufgabe während der gesamten Kindergartenzeit verstanden und richtet sich unterschiedslos an alle Kinder.



Sie ist gelebter Alltag in unseren Kitas. Darüber hinaus fördert die Landesregierung mit rd. 6 Mio. Euro jährlich zusätzliche Sprachfördermaßnahmen in Kindertagesstätten, die sich an Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf richten. Zusätzlich sind in den Kitas ca. 500 interkulturelle Fachkräfte eingesetzt. Hierfür wendet das Land Rheinland-Pfalz jährlich bis zu 12 Mio. Euro auf.

Nicht nur unter dem Sprachaspekt ist die Aufnahme von Kindern mit Flucht- und Kriegserfahrung in Kindertagesstätten insbesondere für die pädagogischen Fachkräfte vor Ort eine große Herausforderung. In der Praxis tauchen hierzu viele Fragen auf. Zur Unterstützung der Fachkräfte in Kitas werden diese Fragen auf dem Kita-Server mit der **neuen Internetseite** <https://kita.bildung-rp.de/Fluechtlingskinder.730.0.html> aufgegriffen. Neben der Beantwortung von häufig gestellten Fragen beinhaltet die Seite hilfreiche Adressen wie beispielsweise von Sprachmittlern, Migrationsdiensten sowie Hinweise zu zusätzlichen Fortbildungsmöglichkeiten. Ein „Elternbrief“, der in sieben verschiedene Sprachen übersetzt wurde, erklärt in einfacher Sprache das rheinland-pfälzische Kitasystem. Ich erhoffe mir, dass er die Kommunikation zwischen Fachkräften und Eltern unterstützt. Ihnen danke ich dafür, dass Sie mit an einer Kultur arbeiten, Flüchtlingskinder als Bereicherung zu sehen und die interkulturelle Vielfalt als Chance und Normalität wahrzunehmen. Interkulturelle Fachkräfte können die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund unterstützen. Die Personalkosten dieser Kräfte übernimmt das Land mit bis zu 60%. Auch hat sich das Land Rheinland-Pfalz dafür eingesetzt, dass das bundesseits aufgrund der Rechtsprechung nicht weiterverausgabte Betreuungsgeld dem Bereich der Kindertagesbetreuung zufließt um die Herausforderungen im Flüchtlingsbereich anzugehen und eine Entlastung der Kommunen zu erreichen. Es freut mich, dass die insgesamt rd. 95 Mio. Euro, die auf diese Weise je hälftig dem Land und den Kommunen in den Jahren 2016-2018 zur Verfügung stehen, für die Verbesserung der Kindertagesbetreuung und für zusätzliche Ausgaben zur Betreuung von Flüchtlingskindern eingesetzt werden können. Sobald die mit den Kommunen vereinbarten Eckpunkte und die Verwendung der Mittel näher konkretisiert sind werden wir die Verantwortungsträger im Land informieren.

Schließlich möchte ich im Hinblick auf die in Kitas betreuten Schulkinder noch auf ein vom MIKFKJF neu gefördertes Projekt aufmerksam machen. Ein freier Träger entwi-



ckelt **Schulungsmodul für Ehrenamtliche**, die Flüchtlingskinder im Grundschulalter begleiten. Es geht dabei darum, die notwendigen Grundkenntnisse in Themenfeldern zu vermitteln, die für die Begleitung von Flüchtlingskindern große Relevanz haben: Interreligiöse Kompetenz, Grundlagen der Traumapädagogik, Sprachförderung, Alltagsbewältigung und achtsamer Umgang mit den eigenen Grenzen. Wenn das Schulungskonzept vorliegt, kann es auch anderen Interessierten zur Verfügung gestellt werden. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die das Konzept kennenlernen möchten, können sich schon den 23. Januar 2016 als Termin eines zentralen Lernpaten-Tages notieren.

Bewährtes

Bei all diesen perspektivischen Planungen dürfen jedoch die bestehenden Instrumentarien der Qualitätsentwicklung, an deren Entstehungsprozess und Umsetzung viele von Ihnen beteiligt sind, nicht vergessen werden:

... Unsere **Konsultationskindertagesstätten**: Auf der Basis der Empfehlungen zur Qualität der Erziehung, Bildung und Betreuung in Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz verzeichnet dieses **Programm** nach wie vor eine hohe Nachfrage. Hier findet ein Lernen „Praxis von Praxis“ zu ausgewählten pädagogischen Schwerpunkten statt – eine optimale Verknüpfung! In den individuellen Schwerpunkten spiegeln sich sowohl bundespolitische Impulse, wie zum Beispiel die Umsetzung des Rechtsanspruchs für Kinder ab vollendetem ersten Lebensjahr, als auch landespolitische Themen wie Eltern, Familien, Qualität, Inklusion oder Netzwerkarbeit wider.

... Unser **Fortbildungsprogramm**: Mit der Überarbeitung der Förderkriterien in 2015 im Rahmen unseres Landesprogramms **Kita!Plus** setzen wir neue thematische Schwerpunkte bei der Zusammenarbeit mit Eltern und Familie sowie bei der einrichtungs- und teambezogenen Prozessbegleitung. Ich freue mich, dass damit die Fachkräfte noch stärker orientiert an ihrer Alltagssituation unterstützt werden können und tatsächlich wird der neue Förderbereich „Prozessbegleitung: Supervision / Coaching / Organisationsentwicklung“ sehr gut angenommen.

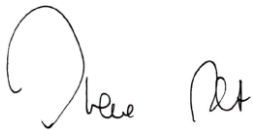
Für über 700 Maßnahmen sind in 2015 Förderanträge beim Landesjugendamt mit einem Gesamtfinanzvolumen von über 1 Million Euro eingegangen.



Insgesamt werden mit der Landesförderung in 2015 fast 2.400 Fortbildungstage mit jeweils bis zu 400 Euro bezuschusst. Für das Jahr 2016 ist eine ausreichende Landesförderung eingeplant. Bereits jetzt sind Anträge von über 250.000 Euro eingegangen.

Abschließend bedanke ich mich bei allen Verantwortlichen für ihren engagierten Einsatz. Gute Kindertagesbetreuung gelingt nur in einer Verantwortungsgemeinschaft. Ich danke für kritisch-konstruktive Diskurse und Ihr Interesse an den Themen meines Ressorts.

Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Irene Alt'. The signature is fluid and cursive, with the first name 'Irene' written in a larger, more prominent script than the last name 'Alt'.

Irene Alt

